Bad Landecker
Stadtblatt u. Nachrichten
In warmer Schwefelquelle gesund gebadet

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.
Erscheint Freitag. Postbezugspreis monatlich 60 Pfg.
Einzelne Nummer 15 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtseitige Bildbeobachter.
Postscheckkonto Amt Breslau Nr. 75663.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.
Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste.
Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und 432.

Nr. 18 | Freitag, den 2. Mai 1941 | 68./43. Jahrg.

In der Gefahr bewährt

Beweise echter Volksgemeinschaft in den Grenzdörfern der Steiermark
Wie die NSV. geflüchtete Volksdeutsche betreute

NSK. Immer wieder empfinden wir in diesen historischen Tagen, daß uns die nationalsozialistische Revolution als stolzesten Gewinn die Volksgemeinschaft gebracht hat. Ohne sie wären alle Erfolge, die das Reich auf seinem Wege zur endgültigen Befreiung bereits errungen hat, undenkbar. Dieser herrliche Geist der Zusammengehörigkeit, der die Front und die Heimat beseelt, äußert sich täglich und stündlich, bei den vorwärtsstürmenden Soldaten genau so wie im kleinen Heidedorf.

Im Schutze unserer Wehrmacht

Den 6. April werden die Grenzler in den steirischen Waldbergen nicht so schnell wieder vergessen. Er brachte ihnen Erlösung aus banger Ungewißheit, er befreite sie von dem qualvollen Druck der letzten Wochen und Tage und gab ihnen die Ruhe und die Sicherheit, daß sie im Schutze der besten Soldaten der Welt stehen. Der Anblick der endlosen deutschen Panzerkolonnen, der Artillerie, der Pioniere, der Kradschützen und das gewaltige Donnern der Flugzeugmotoren, dieses ganze mit unheimlicher Präzision abrollende, militärische Schauspiel ließ ihre Herzen höher schlagen und den Willen zur gegenseitigen Hilfsbereitschaft noch weiter wachsen.

Alle diese kleinen deutschen Dörfer an der Südgrenze übertrafen sich in der Größe des Augenblicks an Mut, Zusammenstehen und Opferfreudigkeit. Sie bildeten eine einzige verschworene Gemeinschaft, die keine Sorgen äußerte um Häuser, Hütten und Vieh, denn sie sahen, daß das Reich sie in der Stunde der Gefahr schirmte.

Kein Opfer zu groß

Doch mancher besorgte Blick ging über die verschneiten Waldberge, hinter denen noch Verwandte, Freunde und Bekannte lebten. Über ihr Schicksal wußten sie wenig. Die Aussagen der Flüchtlinge, denen es unter unsagbaren Strapazen gelungen war, über die Grenze zu kommen, ehe die ersten dumpfen Schüsse die lastende Stille des Sonntagmorgens zerrissen hatten, ließen schlimme Befürchtungen zu. Verfolgung, Plünderung und Mißhandlung von Volksdeutschen waren drüben an der Tagesordnung.

Unsere Grenzler aber hielten sich nicht lange bei solchen Betrachtungen auf. Es galt in erster Linie, die Flüchtlinge zu versorgen, sich der Kinder anzunehmen, die wenigen geretteten Habseligkeiten unterzubringen und sich um das weitere Fortkommen der Vertriebenen zu kümmern. Die kleinen Bergdörfer leben selbst nicht im Überfluß, denn die Erde gibt nicht so willig wie in der reichen sonnigen Ebene. Doch die Menschen haben offene Herzen und geben gern. Die Unterbringung der Flüchtlinge, besonders der Frauen und Kinder, war für sie kein Problem. Im Nu waren Schlafstellen geschaffen. Auch die Verpflegung wurde sofort sichergestellt. In der Begeisterung darüber, daß die willkürlich gezogene Grenze endlich gefallen war, erschienen ihnen ihre eigenen Opfer lächerlich gering. Sie waren ja nur ein ganz kleiner Beitrag zum großen Glück dieser Tage.

Das ganze Dorf stand Pate

In Leutschach, kaum einen Gewehrschuß von der ehemaligen Grenze entfernt, konnte man an vielen Beispielen erkennen, wie tief das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Volke verankert ist. Kurz bevor die deutschen Truppen in diesem Abschnitt zum Kampfe antraten, war es einigen Frauen und Männern gelungen, ihre auf feindlichem Gebiet liegenden deutschen Höfe zu verlassen und die Grenze zu erreichen. Zwei Mütter, die vor der Niederkunft standen, schleppten sich mit den letzten Kräften auf deutsches Gebiet. Man fand sie und brachte sie behutsam in den Ort. Die Hebamme räumte sofort eines von ihren beiden eigenen Zimmern aus, stellte Betten hinein, sorgte für frische Wäsche und konnte bald darauf den zwei Frauen ersten Beistand leisten.

Das Glück der Geborgenheit leuchtete aus den Augen der volksdeutschen Frauen. So gut hatten sie es noch nie im Leben gehabt, erklärten sie unter Tränen. Das ganze Dorf stand gewissermaßen Pate für die zwei Würmchen, die ihren ersten Schlummer auf deutschem Boden hielten. In einem großen Babykorb lagen sie unter warmen Decken, sorgsam betreut. Die NSV. stellte auch sofort eine Haushalthilfe, um die Mütter zu pflegen, die Leiterin der Hilfsstelle „Mutter und Kind" kümmerte sich mehrmals täglich um das Wohlergehen der Wöchnerinnen, die NS.-Schwester kam vorbeigeradelt, um ihre künftigen Schützlinge anzusehen, kurz, alles ging auf Zehen, um nicht den jungen Mutterfrieden zu stören und doch seine Anteilnahme zu zeigen.

Am Ausgang des Dorfes aber standen schwere, graue Panzer, gewaltige Eisenkolosse, die Mündung der Kanone drohend gegen den Feind gerichtet. Innigste Volksgemeinschaft im Schutz der besten Waffen!

So wie es in Leutschach war, war es auch in allen anderen Orten und Dörfern an der Grenze. Unermeßlich waren der Dank und die Freude. Diese Menschen mußten helfen, aus der einfachen Seligkeit ihrer Herzen heraus. Ihnen brauchte man keine Volksgemeinschaft zu predigen, denn sie lebten sie täglich und stündlich vor, unbewußt und ungeziert, weil sie von ihr erfüllt waren. Die Panzer fahren wieder weiter, das Land ist sicher, die Menschen gehen ihrer täglichen Arbeit nach wie früher. In allen aber ist die heimliche Freude, daß ihre Gemeinschaft sich in der Stunde der Gefahr aufs höchste bewährt hat. H. W.

Neues in Kürze

Die englische Regierung hat die Stadt Plymouth in die Evakuierungszone einbezogen. Diese Maßnahme ist auf die schweren deutschen Angriffe sowie auf die Massenflucht der Bevölkerung zurückzuführen.

Wie United-Preß aus London berichtet, geben britische Kreise zu, daß die Einschiffung der britischen Nachhuten in Griechenland große Verluste an Material erfordert. Es sei anzunehmen, daß die britischen Streitkräfte ihr gesamtes schweres Material einbüßen würden.

Rudolf Heß empfing im Braunen Haus in München in Anwesenheit Dr. Leys den Leiter der spanischen Falange-Syndikate, Exzellenz Salvador Merino.

Am 1. Mai rückte ein neuer, über 5000 Köpfe starker Jahrgang von 14jährigen Jungen und Mädchen, die mit besonderer Sorgfalt aus den zu Ostern von der Volksschule Entlassenen ausgewählt sind, in die Lehrerbildungsanstalten des großdeutschen Reiches ein. In einem fünfjährigen Ausbildungsgang werden hier die Jungen und Mädchen zur ersten Lehrerprüfung geführt.

Der Reichsarbeitsführer hat für Führer und Arbeitsmänner des RAD., die seit 1. Januar 1938 im „besonderen Einsatz" Verwendung fanden, das „Fahnenband für besonderen Einsatz" gestiftet.

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Judeich-Mierswa

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

54

Der Wind hatte sich aufgemacht, es wehte eine tüchtige Briese. Im Westen stand eine dunkle Wand am Himmel. Sie kam mit ungeheurer Schnelligkeit nahe.

Besorgte Blicke flogen hinauf.

Mit einemmal waren Licht und Sonne weg. Das Meer hatte seine leuchtenden Farben verloren, grau und dunkel kamen die Wogen angerollt. Sie hoben das Boot und warfen es auf und nieder. Weißer Gischt spritzte über seine Ränder und überschüttete die darin Sitzenden und Stehenden. So gut es ging, suchte man sich zu schützen.

Wie aus Granit gehauen stand der alte Mertens da und hielt in eiserner Hand das Steuer. Unbewegt war das gefurchte Gesicht. Große Schweißperlen rannen darüber und versickerten in dem weißen Bart. Die langen, grauen Haare wehten unter dem Südwester hervor.

Der Wind nahm an Stärke zu, wurde Sturm und riß am Takelwerk.

Der Motor ächzte und surrte.

Claus war es übel geworden. Er streckte sich auf dem Boden des Bootes aus und kämpfte mit Brechreiz.

Jens und Bodo standen nebeneinander und blickten ernst in das wilde Wettertoben.

Wie böse schwarze Tiere kamen jetzt die Wellen angerast. Eine warf sich donnernd auf das Schiff, und als sie darüber hinweggebraust war, war der Platz neben Bodo leer. Sie hatte Jens mit sich gerissen. Man sah ihn abtreibend mit den Wellen ringen.

Noch ehe sich jemand rühren konnte, riß Bodo Mantel und Rock ab und sprang nach.

Nur einen Bruchteil einer Sekunde war der Gedanke in ihm aufgeblitzt: Wenn Jens jetzt ertrinkt, dann ist Eva frei — ist mein! „Nein", schrie er als Antwort, „er muß gerettet werden!"

Alle Kraft setzte er ein, um schwimmend Jens zu erreichen, der wie ein Spielball auf und nieder von den Wellen geschleudert wurde. Der schwere Mantel, den er anhatte und sein fehlendes Bein mochten schuld sein, daß er nur schwerfällig und ungeschickt die Schwimmbewegungen ausführte. Mit zusammengebissenen Zähnen unter Anstrengung aller Willenskraft stieß Bodo weiter, getrieben von dem einen Gedanken: Jens darf nicht sterben. Schon war er dicht bei ihm, glaubte ihn fassen zu können — da stürzten sich brüllende Wogen ihm entgegen und schleuderten ihn zurück. Endlich, endlich gelang es. Er hatte ihn, konnte ihn packen, halten, mit sich ziehen. Keuchend ging Bodos Atem unter der Last des schweren Körpers. Sein Herz klopfte zum Zerspringen, die Adern im Kopfe drohten zu platzen. Der Arm, an dem Jens hing, wollte erlahmen, da kam Rettung im letzten Augenblick. Der Versuch, Kurs auf das Boot zu nehmen, das beigedreht hatte und ihm entgegenkam, glückte, ein Rettungsring flog ihm zu. Er faßte ihn und fühlte, wie er zum Boot gezogen wurde. Man rief ihm etwas zu. Er hörte es nicht, das Brausen der Wellen verschlang es. Noch so viel Kraft hatte er, Jens emporzuheben in die hilfreichen Hände, die sich ihm entgegenstreckten. Dann wurde es Nacht um ihn, und er sank in endlose Tiefen.

19. Kapitel

Schlimmer als draußen das Ringen mit dem Tode, dessen kalte Hand sich schon zum zweiten Male nach ihm ausgestreckt hatte, empfand Jens Gasteiner das, was er jetzt mit seinem jungen Weibe erlebte. Wie eine Wahnsinnige gebärdete sie sich, als sie erfuhr, was geschehen war. Daß er, ihr Mann, dem Tode entronnen war, schien sie kaum zu berühren. Aber Bodo — tot? Ertrunken bei dem Rettungswerk, das konnte sie nicht fassen, nicht begreifen. Sie weinte, tobte, warf sich im Übermaß ihres zügellosen Schmerzes auf die Erde und fluchte Gott, daß er ihr dieses angetan hatte. Auf nichts hörte und reagierte sie, was Jens zu ihr sprach. Sie stieß nach ihm, als er sie aufhob und tröstend, obgleich sein Herz aus tausend Wunden blutete, in die Arme nehmen wollte. Sie schrie ihm entgegen, er solle fortgehen, sie könne ihn nicht mehr sehen, sie hasse ihn, denn er sei schuld am Tode ihres Bodos. Und als Jens Miene machte, aus dem Zimmer zu gehen, stürzte sie ihm nach, klammerte sich an ihn und bat und flehte, er solle ihr alles sagen und erzählen, sie wolle alles, alles genau wissen, wie es gewesen war. In fieberhafter Hast überstürzten sich ihre Fragen, und jeder Beantwortung folgten neue Schmerzensausbrüche. Weinkrämpfe schüttelten ihren Körper, sie riß sich die Sachen vom Leibe und lachte gellend auf. Mit irren Augen blickte sie um sich. Nur mit unendlicher Mühe und sanfter Gewalt konnte sie Jens bewegen, daß sie sich hinlegte. Dauernd wollte sie aufspringen und hinauslaufen ans Meer. „Ich muß ihn suchen, wenn ich ihn rufe, kommt er bestimmt zurück. Sieh mich nicht an, Jens, du — du kannst das ja alles gar nicht verstehen — was ich jetzt leide."

Immer beängstigendere Form nahm Evas Toben an. Zuletzt wußte sich Jens keinen Rat mehr und ließ den Arzt holen.

Der kam. Sein Erscheinen wirkte für ein paar Augenblicke wie lähmend auf Eva, dann begann ihr Klagen und Jammern von neuem. Nach vieler Mühe endlich hörte sie auf das, was der Arzt ihr sagte. Sehr ruhig, aber ernst und nachdrücklich sprach er auf sie ein und es wirkte.

Ohne sich zu wehren, nahm sie das Beruhigungsmittel, das er ihr gab.

„Ja, ja, ich will schlafen, will alles, alles vergessen", murmelte sie und schloß die Augen. Nach einer Weile war sie eingeschlummert, aber es schien, als ob schreckhafte Bilder sie quälten. Sie stöhnte und wimmerte leise, und Tränen rannen unter den geschlossenen Augenlidern hervor und netzten das Kissen.

Regungslos stand Jens Gasteiner am Fuße des Bettes und starrte mit grauem, verfallenem Gesicht auf die Schlafende nieder. Frost schüttelte ihn und die Glieder waren schwer wie Blei. Nur ganz rasch hatte er bei seiner Heimkehr die nassen Sachen sich vom Körper gerissen, einen anderen Anzug angezogen und war zu Eva geeilt, um ihr die Schreckenskunde zu bringen. Daß sie eine so furchtbare, sein ganzes Glück mit einem Schlage zertrümmernde Wirkung haben würde, das hatte er nicht geahnt. Ein Wissen war in ihm, das entsetzlich war. Tiefer und tiefer beugte sich seine Gestalt, als trüge sie eine Zentnerlast auf den Schultern.

Der Führer stattete am Mittwoch dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 48. Geburtstage auszusprechen.

Im Festsaal der Reichszeugmeisterei in München führte Reichsschatzmeister Schwarz an Stelle des verstorbenen ersten Reichszeugmeisters der NSDAE. Rich. Büchner den bisherigen SA.-Obergruppenführer der Gruppe Hochland, Wilhelm Helfer, als neuen Leiter der Reichszeugmeisterei ein.

Eine im „Mitteilungsblatt für Preisbildung" veröffentlichte Anordnung sieht eine Preissenkung der Einheits-Luftschutz-Handspritzen vor.

In einer Unterhauserklärung kniff Churchill abermals und verweigerte erneut einen Rechenschaftsbericht über die Katastrophe in Griechenland. Er gebrauchte die faule Ausrede von „militärischen Geheimnissen."

Wie nach jeder Niederlage erhebt sich in London wieder eine Welle der Kritik. Ein Teil der Presse zieht den Schleier von den Mängeln und Fehlern des Kriegseinsatzes, an denen England auch heute nach 19 Kriegsmonaten noch krankt.

Aus Ahmedabad wird bekannt, daß dort bei den Zusammenstößen am 18. April und an den folgenden Tagen von den Engländern 55 Inder erschossen und mindestens 300 verwundet wurden.

In Nord-Waziristan haben 200 Waziris mit Gewehr- und Artilleriefeuer das Fort Spinwam, eine britische Zwingburg angegriffen. Die Garnison soll schwere Verluste erlitten haben.

Wie Associated Preß aus Bombay meldet, hat die britische Regierung Indiens beschlossen, für Inder die Prügelstrafe wieder einzuführen.

Angesichts des immer stürmischeren Verlangens der englischen Öffentlichkeit nach Aufklärung über das Balkanabenteuer wußte sich Churchill nicht anders zu helfen, als im Unterhaus endlich eine kurze Erklärung von sich zu geben. Außer einem Entschuldigungsgestammel, das sich durch einen ungewöhnlichen Mangel an Logik auszeichnete, mußten die britischen „Volksvertreter" auch noch eine „aufschlußreiche" Erklärung Edens über sich ergehen lassen.

Die Einrichtung von zivilen Standgerichten in englischen Bezirken, die das Ziel deutscher Luftangriffe wurden, hat in USA. größtes Aufsehen hervorgerufen und wird als ein Zeichen dafür angesehen, wie außerordentlich weitreichend die Wirkungen der deutschen Luftangriffe sind.

Aus Bad Landeck

Bad Landeck Stützpunkt des Schlesischen Schwimmsports.

Schwimmerkursus in Bad Landeck.

Den fortlaufenden Bemühungen des Turn- und Winter-Sportvereins ist es gelungen, Bad Landeck immer mehr in den Mittelpunkt des Schlesischen Schwimmsports zu bringen. Am Wochenende fand wiederum ein Lehrgang unter bewährter fachlicher Leitung statt und zwar waren es diesmal Gaufachwart Hahn und Frau Doris Groth, Breslau, die der zahlreich beteiligten Landecker Jugend die Grundbegriffe und die Feinheiten des Brust- und Rückenschwimmens sowie des Kraulens nahebrachten. Sogar die Nichtschwimmer konnten trotz der knappen Zeit, die noch zur Verfügung stand, betreut werden. Auf alle Fälle bedeutet auch dieser Lehrgang einen Fortschritt und Erfolg des heimatlichen Sports. Wenn die Landecker Jugend sich weiter so eifrig und zahlreich an den in kommender Zeit alle Monate stattfindenden Trainingsstunden beteiligt, dann kann Bad Landeck einen klangvollen Namen im Schwimmsport erwerben und zur Schwimmerburg Schlesiens werden. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben, sie müssen nur von den maßgeblichen Stellen erkannt und für die Landecker Jugend nutzbar gemacht werden.

* Das **Kurtheater** wird am 27. Mai die Sommerspielzeit 1941 beginnen.

* Ein Kurgast aus Breslau zog diese Woche beim Glücksmann in Bad Landeck einen **500 Rm.-Gewinn** der Reichslotterie der NSDAP.

* Es wird bekanntgegeben, daß die für die hiesige Schweinemästerei bisher gesammelten Abfälle ab Sonnabend, den 3. Mai 1941 vorläufig **nicht mehr** eingesammelt werden.

Mit SAFFIN pflegt man Schuhe
JAEGER u. KIESSLICH · BERLIN

Der neue Reichsbahn-Sommerfahrplan.

k. Der am Montag, den 5. Mai, in Kraft tretende Sommerfahrplan der Reichsbahn begünstigt die Grafschaft Glatz durch vermehrte Schnellverbindungen mit der schlesischen Metropole und darüber hinaus mit Posen, Danzig, Königsberg, mit Oberschlesien (allerdings mit der Unbequemlichkeit eines Umsteigens in Kamenz), mit der Reichshauptstadt über Hirschberg wie Breslau, erstmalig auch mit Dresden (in der Zeit vom 17. 5. bis 14. 9.) sowie mit Troppau und Wien. Außerdem sind bis auf weiteres zwei Fronturlauber-Schnellzugpaare Berlin—Breslau—Glatz—Wien und Oppeln—Glatz—Erfurt mit beschränkter Platzzahl für den öffentlichen Verkehr freigegeben. Auf der hier am meisten interessierenden Breslauer Strecke werden künftig in Breslau-H. abgelassen um

7²⁰ Uhr ein Schnellzug nach Wien (mit Speisewagen)
7³² Uhr ein Eilzug nach Glatz
13²⁰ Uhr ein Schnellzug nach Wien
13³⁷ Uhr ein Eilzug nach Mähr.-Schönberg
19⁴⁰ Uhr " " " "
23⁰⁵ Uhr ein Schnellzug nach Wien (mit Schlafwagen 1.—3. Kl.)

und in entgegengesetzter Richtung ab Glatz-H. um

5¹⁵ Uhr ein Schnellzug nach Danzig (mit Schlafwagen 1.—3. Kl.)
8⁵⁵ Uhr ein Eilzug nach Breslau
12³⁷ Uhr " " " nach Breslau
14³⁰ Uhr ein Schnellzug nach Breslau
19¹⁸ Uhr ein Eilzug " "
21³⁶ Uhr ein Schnellzug nach Posen (mit Speisewagen).

Die hier aufgeführten Schnellzüge führen auch die erste Wagenklasse. Die Dittersbacher Strecke wird belegt mit je einem Schnellzugpaar Berlin—Glatz, Berlin—Troppau (mit Küchenbetrieb), Dresden—Glatz (ab 17. 5.) und dem bekannten Bäder-Eilzugpaar Berlin—Glatz mit Küchenbetrieb.

Auf der **Bieletalbahn** ändern sich die Fahrpläne fast sämtlicher Züge, zum Teil sogar wesentlich. In Fortfall kommt der dritte, ohnehin nur in Olbersdorf und Bad Landeck haltende Vormittagzug nach Glatz. Die Kreuzung der beiden ersten Nachmittagzüge wird von Bad Landeck nach Ullersdorf verlegt. Der letzte Abendzug von Glatz wird unter vertretbarer Aufgabe des Anschlusses vom letzten Waldenburg-Dittersbacher Personenzug wieder um ³/₄ Stunden früher gelegt (Bad Landeck an 23³⁸ Uhr). Zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in Breslau an einem Tage bietet uns der neue Fahrplan eine ebenso bequeme wie zeitsparende Verbindung — mit einem Aufenthalt von 9¹/₄ Stunden — Bad Landeck ab 7⁴⁵ Uhr, Breslau an 10²⁶ Uhr; ab 19⁴⁰, Bad Landeck an 22³⁸ Uhr.

Die mitteleuropäische Sommerzeit gilt nicht allein in Deutschland, sondern auch im Protektorat Böhmen-Mähren, im Generalgouvernement, in Belgien, Dänemark, den Niederlanden, in Norwegen, dem besetzten Gebiet Frankreichs, Italien, der Schweiz und in Ungarn sowie — mit der osteuropäischen Zeit sich deckend — auch in Bulgarien, Finnland, Rumänien und der Türkei. Schweden und Slowakei rechnen nach der mitteleuropäischen Zeit (eine Stunde nach unserer Sommerzeit) und Rußland nach Moskauer Zeit (eine Stunde vor unserer Sommerzeit).

* Vor der Handwerkskammer in Breslau bestand am 26. April die Prüfung als Augen-Optikermeister der Optiker Carl Donkel in Glatz.

* **Die neue Hausbrandversorgung.** Der Reichsbeauftragte für Kohle hat jetzt die Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 endgültig geregelt. Die Landeswirtschaftsämter oder Wirtschaftsämter erhalten Jahreskontingente, die sie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse über den Handel aufzuteilen haben. Die Händler sind durch die Anordnung zu einer ordnungsmäßigen und gerechten Belieferung der Verbraucher verpflichtet worden. Sie dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 1. April 1941 in ihre Kundenlisten eingetragen waren, Ausnahmen kann das Wirtschaftsamt unter besonderen Verhältnissen zulassen. Ein Händlerwechsel ist nur in besonderen Fällen und mit Zustimmung des Wirtschaftsamtes möglich. Für Verbraucher mit wechselndem Standort, wie Binnenschiffer und Schausteller, wird die Reichskarte für Kohle weiterhin angewandt. Das bisherige Verteilungssystem, das einheitlich für das ganze Reich die Zuteilung der Hausbrandbrennstoffe an die Verbraucher mit Ofenheizung regelte, wird dadurch aufgelockert, daß die Verteilung auf die Verbraucher nun durch die örtlichen Amtsstellen erfolgt. Welche Hausbrandmengen der Verbraucher jeweils beziehen kann, erfährt er aus den amtlichen Bekanntmachungen der Wirtschaftsämter, die nach den Richtlinien der Landeswirtschaftsämter erlassen werden. Auf die Beachtung dieser Regelungen wird nachdrücklich hingewiesen. Die Verbraucher sind verpflichtet, die ihnen gelieferten Brennstoffe sparsam und richtig zu verwenden. Kohlen werden nicht nur für den Hausbrand, sondern in noch bedeutend größerem Umfange von der Kriegswirtschaft benötigt. Besonders in der Übergangszeit ergeben sich für den Hausbrandverbraucher vielfach Einsparungsmöglichkeiten.

Aus der Grafschaft

as. **Habelschwerdt.** Wegen Verstoßes gegen § 218 StGB. wurde vom Einzelrichter des Glatzer Amtsgerichts eine 35jährige Ehefrau aus dem oberen Teile des Kreises Habelschwerdt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte in der Zeit der auswärtigen Beschäftigung ihres Ehemannes mit einem Hausmitbewohner unerlaubte Beziehungen unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Um die Spuren zu beseitigen, unternahm sie Ende Dezember v. J. einen unerlaubten Eingriff, der durch Zufall zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft kam. Der hintergangene Ehemann hat die Ehescheidungsklage eingereicht.

Wegen unberechtigten Tragens von Ehrenzeichen ins Gefängnis.

as. **Glatz.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse geschmückt hat sich ohne jede Berechtigung ein hiesiger Teilnehmer des Weltkrieges, der sich vor dem Amtsgericht wegen unberechtigten Tragens von Orden und Ehrenzeichen zu verantworten hatte. Der Angeklagte befindet sich in dem Besitz eines Ende 1919 in Patschkau, zu einer Zeit als in Deutschland alles drunter und drüber ging, nach seinen eigenen falschen Angaben ausgestellten Militärpasses mit dem Vermerk der angeblichen Auszeichnungen, während

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Judeich-Mierswa

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbruck (Bez. Dresden.

55

Eine Hand legte sich auf seinen Arm. Der Arzt hatte sich erhoben, war zu ihm getreten. Den verzweifelten, leidvollen Ausdruck dieses zuckenden Männergesichts glaubte er richtig zu deuten.

„Sie brauchen sich nicht so sorgen, Herr Gasteiner. Diese von dem jähen Schrecken hervorgerufene augenblickliche Sinnesverwirrung ist nur vorübergehend, wird keinen Bestand haben. Bei sehr leidenschaftlichen und sensiblen Menschen — und zu diesen gehört Frau Gasteiner ganz bestimmt — kommen solche nervöse, hysterische Anfälle im Erregungszustande vor. Sie gehen jedoch ohne Schädigung der Gesundheit wieder vorüber. Ich versichere es Ihnen", fügte er noch hinzu, da er keine Antwort als nur ein kaum merkliches Kopfnicken bekam.

Dann reichte er Jens Gasteiner die Hand.

„Ich darf Ihnen auch mein Beileid zu dem so überaus tragischen Tode Ihres Herrn Schwagers aussprechen. Man bringt Ihrer Familie in allen Kreisen hier, soweit es bekannt ist, die größte Anteilnahme entgegen. Ihre Frau Gemahlin hat den Toten wohl sehr lieb gehabt?"

„Ja ..." Wie ein Aufschrei brach das Wort von den Lippen Jens Gasteiners. Er beschattete sein Gesicht mit der Hand, die anteilnehmenden Blicke dieses fremden Mannes zwangen ihn hierzu. Halblaut, kaum verständlich, als spräche er zu sich selbst, sagte er nach einer Pause:

„Das Bewußtsein, daß man seinen Leben dem Tode eines anderen Menschen verdankt, ist schrecklich — kaum erträglich, und besonders dann" — er verstummte und dachte nur den Satz zu Ende —, „wenn dieser Mensch einem alles geraubt hat — Glück und Ehre."

„Nehmen Sie es als das Walten des Schicksals. In Unabänderliches muß man sich fügen."

„Sie haben recht, Doktor. Und nun lassen Sie sich danken, daß Sie so rasch kamen und der Unglücklichen dort" — er vermag nicht zu sagen ‚meiner Frau' — „wenigstens für eine kurze Zeit Ruhe gebracht haben."

Nun gab er dem Arzt die Hand. Der hielt die heißen, zuckenden Finger fest und sah Jens Gasteiner ernst an.

„Jetzt ist es aber meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß es die höchste Zeit ist, daß Sie an sich selbst denken, sonst klappen Sie am Ende selber zusammen. Was Sie für körperliche Strapazen und seelische Erregungen in den letzten Stunden durchgemacht haben, genügt völlig dazu. Sie können sich ruhig zurückziehen, denn ich bleibe hier, muß es auch tun für den Fall, daß sich der Anfall bei Ihrer Frau Gemahlin wiederholen sollte."

Und Jens fügte sich. Er war ja so fertig mit seinen Kräften und so totmüde an Leib und Seele. Er fieberte förmlich nach einem Alleinsein.

Langsam, mit schweren Schritten ging er hinüber in sein Zimmer, das jenseits des Korridors lag.

Es war ihm aber unmöglich, sich niederzulegen. Ruhelos rannte er hin und her.

All das Fürchterliche, was ihm dieser Tag gebracht, stürmte nun erneut auf ihn ein. Alles sah und erlebte er noch einmal im Geiste, aller Schrecken, alle Todesangst waren nichts gegen das eine. Nicht nur der sinnlose Schmerz über Bodos Tod, sondern Evas eigene Worte hatten es ihm verraten, daß sie ihn belogen und betrogen hatte. Jetzt, da er allein war, fiel alle Beherrschung von Jens ab. Aufschluchzend verbarg er das Gesicht in seinen Händen. Schmerz, Zorn, Empörung schüttelten ihn und steigerten sich zu einer haßerfüllten Verachtung gegen die Treulose. Einen klaren Gedanken zu fassen, war ihm unmöglich. Plötzlich blieb er stehen, sein Auge war auf etwas gefallen, was er in seiner Aufregung noch gar nicht bemerkt hatte — da, da — auf dem Diwan lag etwas — etwas, dessen Anblick ihm von neuem das Blut siedendheiß ins Gesicht trieb: Bodos Jacke und Mantel lagen dort. Irgend jemand mußte die Sachen, während er stundenlang drüben weilte, um Eva zu beruhigen, herein in sein Zimmer gebracht haben in der irrigen Annahme, daß sie ihm gehören. Er trat näher. Ein kalter Schauer ging über seinen Rücken. Er riß die Sachen vom Diwan, warf sie zur Erde. Fort, fort damit. Er wollte nichts sehen, wollte nicht daran erinnert werden, daß der, dem sie gehörten, sein junges Leben für seine Rettung dahingab. Danken müßte er ihm dafür, und er fühlte nur brennenden Haß in sich.

Er wandte sich ab, da stößt sein Fuß an etwas. Es war die Brieftasche Bodos. Sie war aus der Jackentasche gefallen, lag aufgeschlagen zu seinen Füßen. Ein Bild war daraus entglitten. Es lag mit der Rückseite nach oben. Obgleich er es mit positiver Gewißheit wußte, wen es darstellte, bückte er sich darnach, hob es mit zitternder Hand auf und drehte es um. Ein heiserer Schrei entrang sich seiner Kehle. Er taumelte zurück. Als habe er in glühendes Feuer gefaßt, schleuderte er das Bild von sich. Es war die Photographie einer völlig nackten Frau! Und diese Frau trug seinen Namen, war die Mutter seines Kindes!

Schon am nächsten Tage verließ Jens Gasteiner Cranz, ohne Eva noch einmal gesprochen oder gesehen zu haben.

Vor seiner Abreise war er in später Abendstunde noch einmal bei Frau Hilde Weber gewesen und hatte eine lange ernste Unterredung mit ihr gehabt.

Frau Hilde kam, als Jens Gasteiner ihr gemeldet wurde, gerade aus dem Zimmer von Claus. Sie hatte noch einmal nach ihm sehen wollen. Der arme junge Mensch war so fassungslos und verstört. Es war kein vernünftiges Wort aus ihm herauszubringen. Jetzt hatte er endlich Ruhe gefunden und war eingeschlafen.

Der jähe Tod ihres jungen, lebensfrischen Neffen, der ihr kaum geschenkt, jetzt wieder entrissen worden war, hatte Frau Weber auf das tiefste erschüttert. Noch ganz benommen von diesem plötzlichen Unglück trat sie Jens Gasteiner entgegen und reichte ihm stumm die Hand. Er neigte sich wortlos darüber und küßte sie. Dann murmelte er irgendein paar Worte, die ihr wohl sein Beileid zum Tode des Neffen aussprachen, die aber völlig unverständlich waren.

Und sie sagte ihm etwas von einer wunderbaren Fügung Gottes, daß er noch lebe.

„Vielleicht wäre es besser gewesen, gnädige Frau, Bodo lebte und ich wäre tot. Mir wäre das Schlimmste erspart geblieben, und — zwei Menschen wären wahrscheinlich glücklich geworden."

(Fortsetzung folgt.)

er nach der Auskunft des Zentral-Auskunftsamtes in Berlin keine Auszeichnung erhalten hat. Das E. K. 1 will der Angeklagte noch dazu wenige Wochen nach Verbüßung einer gegen ihn wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe erkannten Freiheitsstrafe von 6 Monaten, als er in einem Lazarett lag, ohne jedes Besitzzeugnis verliehen erhalten haben. Außerdem ist der Angeklagte im Jahre 1922 wegen schweren Diebstahls neben einer längeren Gefängnisstrafe zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden, der den dauernden Verlust des Rechtes zum Tragen von Orden und Ehrenzeichen zur Folge hat. Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis.

Milchpanschereien werden bestraft.

as. **Glatz.** In der letzten Zeit haben sich die bei der Staatsanwaltschaft in Glatz eingegangenen Anzeigen gegen Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben wegen der Ablieferung verwässerter Milch wesentlich gesteigert. Das Amtsgericht verurteilte einen Landwirt aus Rengersdorf, in dessen Milchproben der chemische Sachverständige Dr. Mohr in Glatz 10 und 20% Wasser festgestellt hatte, wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 40 Rm. Geldstrafe.

Exemplarische Strafe für einen Tierquäler.

as. **Glatz.** Das ihm auf dem Dominium Niederrathen anvertraute Vieh roh mißhandelt und gequält hat ein 19jähriger landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, der sich vor dem Strafrichter wegen Tierquälerei zu verantworten hatte. Einen neuen Melkschemel hat er innerhalb von 14 Tagen auf den Rücken der Tiere zerschlagen, zwei Milchkühen je einen Messerstich in die rechten Hinterfüße und dem Vieh beim Melken Faustschläge in die Euterengrube beigebracht. Als ihm von dem Melkermeister wegen dieser Rohheiten berechtigte Vorwürfe gemacht wurden, zog der Bursche es vor, seinen Arbeitsplatz ohne Einverständnis des Betriebsführers und ohne Genehmigung des Arbeitsamtes zu verlassen. Der Strafrichter verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

as. **Glatz.** Ein Fall vom Verlassen des Arbeitsplatzes ohne Genehmigung des Arbeitsamtes, der besonders für die Grafschaft Glatz mit ihrem erheblichen Bäder- und Sommerfrischenverkehr in den Sommermonaten von besonderer Bedeutung ist, beschäftigte den Strafrichter. Eine Gaststätteninhaberin in Bad Kudowa hatte vorsorglich schon Ende November v. J. eine 20jährige Hausangestellte unter der ausdrücklichen Bedingung eingestellt, daß sie auch während der Hauptsaison im Sommer ihre Stellung beibehalten müsse. Dessen ungeachtet verließ sie Ende Januar ohne Einverständnis ihrer Betriebsführerin ihre Stellung bei der Gaststätteninhaberin und kam auch einer Aufforderung des Arbeitsamtes, auf ihren bis dahin innegehabten Arbeitsplatz wieder zurückzukehren, nicht nach. Das junge Mädchen wurde vom Strafrichter wegen des unberechtigten Verlassens ihrer Stellung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Seltsame „Mutprobe" eines Betrunkenen.

Neurode. In Silberberg bei Neurode trieb dieser Tage ein Betrunkener einen tollen Unfug. Der Mann hatte Spiritus gekauft und besuchte damit eine Gastwirtschaft. Hier stieß die Flasche an einer Kante an und zerbrach und dem Manne strömte der Spiritus über die Kleider. Auf der Erde bildete sich eine Spirituspfütze, die der Betrunkene anzündete. Über dieses Feuer wollte er hinweg springen. Im Nu standen die mit Spiritus getränkten Kleider des Mannes in Flammen. Der geistesgegenwärtige Wirt schlug schnell die Billarddecke um den Brennenden und konnte die Flammen ersticken. Der Betrunkene büßte nur seine Bekleidung ein, Verletzungen erlitt er nicht.

In Australien gibt es in Erdlöchern Riesenspinnen, deren Leib Hühnereigröße besitzt und die Buschhühner anfallen und nach und nach auffressen.

Im Flusse Umia, Spanien, zog man eine 90 Zentimeter lange Forelle, die acht Kilogramm wog, aus dem Wasser.

Hauptschriftleiter Gustav Hänsch, Stellvertreter August Urner, beide in Bad Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter Gustav Hänsch, Bad Landeck. Druck und Verlag Buchdruckerei Hänsch, Bad Landeck. – Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Infanteristen und Pioniere als Gebirgsjäger am Olymp.

Erbitterte Kämpfe auf steilen Felswegen gegen neuseeländische Scharfschützen.

PK. Zwischen den Ebenen von Saloniki und Thessalien ragt der Gebirgsstock des Olymp mit seiner höchsten Erhebung, fast 3000 m Höhe erreichend, als eine scharf trennende Scheidewand empor. Nach der blitzartigen Überwindung der Metaraslinie sollte der deutsche Vormarsch in die Herzprovinzen Griechenlands hier wenigstens solange aufgehalten werden, bis das britische Expeditionskorps in Sicherheit wäre. Zu diesem Zwecke hatten sich ausnahmsweise einmal sogar die Briten selber bemüht und schon an den Anstiegswegen Stellung bezogen. Unter den deutschen Kräften, die auf diese Stellungen eingesetzt waren, befand sich auch die Vorausabteilung einer Infanteriedivision. Es waren Männer aus dem Westen des Reiches, die bei ihrer Ausbildung nicht darauf gedrillt waren, einmal den zentralen Hochgebirgsstock des griechischen Olymp zu erstürmen. Wer einigermaßen im Bergsteigen bewandert, der weiß, welche entscheidende Rolle dabei allein das Schuhwerk spielt. Mit Knobelbecher des Infanteristen statt mit Nagelschuhen des Gebirgsjägers eine derartige Aufgabe zu bewältigen, würde selbst den standfestesten Bergsteiger nicht ganz leicht fallen. Unsere Vorausabteilung bestand aber noch dazu aus lauter schnellen Einheiten, die sich bis dahin fast nur auf Fahrzeugen und Rädern bewegt hatten. Auf dem Wege an den Berg heran war ein weiteres Vorwärtskommen mit diesen Mitteln schon bald nicht mehr möglich. Die schweren Waffen mußten zurückgelassen, auf Verpflegungsnachschub verzichtet werden. Ein hohes Lied der Kameradschaft könnte man auf den spätern Abtransport der Verwundeten unter solchen Umständen singen. Bereits zwei Stunden nach dem Einstieg in den Berg fand bei Höhe 736 die erste Berührung zweier abgesessener Kräder-Kompanien mit dem Feinde statt. Die beiden Kompanien umgingen das Hindernis. Eine Stunde später mußte der Gegner vor dem Frontalangriff einer Pionier- und einer Maschinengewehrkompanie aus den sehr gut angelegten und befestigten Höhenstellungen weichen. Noch während des Angriffs mußten die Pioniere eine große Anzahl von Minen beseitigen. Auf steilen Felspfaden, die besonders der Beförderung des Waffen- und Munitionsnachschubes allergrößte Schwierigkeiten bereiteten, ging es im wechselnden Hinauf und Hinunter dem Gegner bis auf 1400 nach. Mitten in der Nacht mußte wegen völliger Dunkelheit eine Kampfpause eingeschoben werden. Nie im Leben, so erklärten die Männer einmütig, hätten sie so gefroren, wie in dieser Nacht, die sie durchnäßt von Regen und Schweiß zwischen den kahlen Felswänden verbringen mußten. Darum waren sie alle froh, als es um 4 Uhr früh, wenn auch noch bei Nacht und Nebel wieder weiter ging. Auf kaum zu erkennenden Eselspfaden hielt wieder der Pionierzug die Spitze, um die nachfolgenden Kameraden vor Überraschungen zu bewahren, um 6 Uhr wurde ein britisches Materiallager gestürmt, und 2 Stunden später stellte sich der Feind an der Höhenscheide erneut zum Kampf. Er leistete den Angreifern den schärfsten Widerstand, wobei er sich als äußerst zäh und kaltblütig erwies. Die neuseeländischen Schützen — um solche handelte es sich, ließen die Angreifer ganz nahe herankommen und gaben nur gezielte Schüsse ab. Die Stellung dieses zähen Gegners wurde in der Weise überrannt, daß die Maschinengewehr-Kompanie zunächst ihr Feuer auf einzelne Punkte konzentrierte. Nach dieser kurzen Feuervorbereitung brachen dann die Infanteristen mit Hurra in die Gräben ein. Diesem stürmischen Angriff waren die Neuseeländer trotz ihrer Kaltblütigkeit, ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer höher, also günstiger gelegenen Stellung nicht gewachsen. So räumten sie gegen Mittag des zweiten Angriffstages fast fluchtartig ihre Verteidigungsnester. Infanteristen und Pioniere hatten die ihnen zugewiesene Gebirgsjäger-Aufgabe in einer Zeitspanne gelöst, auf die auch richtige Gebirgstruppen stolz sein könnten. Kriegsberichter Joseph Barth.

Die Natur gab uns keinen Zahn zuviel. Wir müssen deshalb auch alle erhalten und pflegen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Aus der Provinz

Ein Siebenjähriger auf Wanderfahrt.

Strehlen. Der siebenjährige Schüler Paul Becker aus Strehlen hatte sich in letzter Zeit des öfteren aus dem Elternhause entfernt und eigenmächtig Bahnfahrten unternommen. So fuhr er mehrere Male mit einer Bahnsteigkarte von Strehlen nach Wartha-Frankenberg. Dieser Tage wurde der Junge von der Polizei auf dem hiesigen Bahnhof aufgegriffen, als er im Begriff war, wieder nach Wartha zu fahren. Er wurde dem Elternhaus wieder zugeführt.

Geflügelhöchstpreise überschritten.

Reichenbach (Eule). Die Preisüberwachungsstelle in Breslau hat gegen eine größere Anzahl von Erzeugern und Verbrauchern von Geflügel im Kreisgebiet Reichenbach (Eulengebirge) wegen Verstoßes gegen die Höchstpreisanordnung für Geflügel und Geflügelteile Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 75 Rm. im Einzelfalle verhängt. Schon vor einiger Zeit war eine Reihe von Kreiseinwohnern wegen der gleichen Übertretungen fühlbar bestraft worden.

Zwei Pferde durch elektrischen Strom getötet.

Haynau. Als morgens in Michelsdorfer Vorwerke bei Haynau an einer Scheune ein Gespann vorbeifuhr, brachen die beiden Pferde plötzlich zusammen. Da sich schon einmal ein ähnlicher Vorfall abgespielt hatte, wurde vom Gutsinspektor, der das Zusammenbrechen der Pferde gesehen hatte, sofort die Hauptleitung abgeschaltet. Die Pferde waren aber bereits tot. Wie festgestellt wurde, hat durch einen Leitungsfehler ein Teil der Erde vor der Scheune unter Strom gestanden. Da die Pferde weit weniger Spannung ertragen können als Menschen, wurden sie von dem Strom getötet.

Deutsche Mutter!

Es schickt eine Mutter drei Söhne in's Feld,
ihr Stolz, ihre Stütze, ihr Glück.
Sie hat nicht gehadert mit Gott und der Welt,
sie sprach mit ergebenem Blick:
„Der Krieg kam in's Land und da mußten sie fort,
ein jeder muß kämpfen an anderem Ort.
Mein Erster im Osten, mein Zweiter im Westen,
mein Dritter auf wogender See!

Die Kämpfe begannen, es schossen hinein
die Truppen in's feindliche Heer,
gesiegt ward im Osten, gesiegt ward am Rhein,
gekämpft auf dem brausenden Meer.
Die Mutter hört freudig das Siegesgeschrei
und denkt: Meine drei, die sind auch mit dabei.
Mein Erster im Osten, mein Zweiter im Westen,
mein Dritter auf wogender See!

Sie kehrten nicht wieder, die mutigen Drei.
Sie fielen im blutigen Streit.
Die Mutter vernahm's, auf den Lippen ein Schrei —
ein Ringen mit Kummer und Leid.
Dann hat ein Gebet sie zum Himmel gesandt:
„Sie ließen ihr Leben für Großdeutschland.
Mein Erster im Osten, mein Zweiter im Westen,
mein Dritter auf wogender See!"

Soldat Oskar Bentrup, z. Z. Reservelazarett Bad Landeck.

Abgabe von Sand.

Am Dienstag, dem 6. und Mittwoch, dem 7. Mai 1941 von 8—12 Uhr und 13—16 Uhr wird auf dem städtischen Lagerplatz an der Turnhalle Sand für Luftschutzzwecke kostenfrei abgegeben. Hierdurch ist den Hausbesitzern Gelegenheit gegeben, ihre Häuser luftschutzbereit zu machen, soweit dies noch nicht geschehen ist. In jedem Treppenhaus muß eine Kiste mit etwa 5 Eimer Sand oder Erde und eine einfache Handschaufel aufgestellt sein.

Bad Landeck i. Schl., den 30. April 1941.

Der Bürgermeister als örtl. Luftschutzleiter.
J. V.: Pompe.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Schulentlassenes
Mädchen
zu Kindern
und Frau
z. Wäschebessern gesucht
Hotel Merkur

Junges Mädchen
(Pflichtjahr abgelegt)
sucht Lehr-Stellung im Geschäft.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Trauerdrucksachen und Kranzschleifen
fertigt in kürzester Zeit an
Buchdruckerei Urner.

Lästige Kopf-Schmerzen
Herr Joh. Rauscher, Gerichts-Offizial i. R., Altrohlau 536 b. Karlsb./Sudet., schreibt am 4. 10. 40: „½ Jahr litt ich unter andauernd, läst. Kopfschmerz. Juni 40 begann ich eine Kur mit Trineral-Ovaltabletten. Schon nach kurzer Zeit war. die Schmerz. gänzl. verschwund. Auch heute habe ich keine Schmerzen mehr.
Bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe hilf, die hochwirkl. Trineral-Ovaltabletten. Sie werd. auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertrag. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Originalpkg. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apothek. od. Trineral GmbH., München L 27/ Sch Verl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

1. Knetteig-Rezept von Dr. Oetker

Quarkstollen:

Teig: 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 150 bis 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone, 3—4 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 1 Ei, 4 Eßl. entrahmte Frischmilch oder Wasser, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßen- oder ½ Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, 100 g Margarine und 50 g Rinderfett*) oder 150 g Margarine*), 125 g Quark (Lopfen), 150—200 g Rosinen, Korinthen oder getrocknetes Milchobst.

Zum Bestreichen: Etwas zerlassene Margarine.

Zum Bestäuben: Etwas Puderzucker.

*) Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett.

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze, Ei und das mit der Flüssigkeit angerührte Soßen- oder Puddingpulver werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rinderfett, den durch ein Sieb gestrichenen Quark und die gereinigten Rosinen (Korinthen) oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Mischobst. Man bedeckt die Früchte mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Er wird zu einer ovalen Platte in der Größe von etwa 30×16 cm ausgerollt, zum Stollen geformt und auf ein gefettetes Backblech gelegt.

Backzeit: 70—80 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Sogleich nach dem Backen bestreicht man den Stollen mit zerlassenem Fett und bestäubt ihn mit Puderzucker.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Eta mit dem Leutnant Herrn Kurt Strauß zeigen wir hiermit an.

Kaufmann
Anton Drösler u. Frau
Margarethe geb. Tschöpe.

Bad Landeck i. Schl., im Mai 1941.
Ring 30.

Meine Verlobung mit Fräulein Eta Drösler gebe ich hiermit bekannt.

Kurt Strauß,
Leutnant der Infanterie.

Breslau, im Mai 1941.
Tauentzienstraße 109.

Betr. Badezeiten.

Betr. Eröffnung des Marienbades.

Ab **Montag,** den 5. Mai 1941 ist das **Marienbad** einschl. **Bassin täglich** — außer Sonntags von 8—12 Uhr geöffnet.

Die Bassin-Badestunden sind an den Aushangstellen bekanntgegeben.

Schluß des Kartenverkaufs eine halbe Stunde vor Beendigung der Badezeit.

Bad Landeck, den 24. April 1941.

Städtische Badverwaltung.

Statt Karten! Für die herzliche Teilnahme, Kranzspenden und Zuschriften anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth von Czettritz und Neuhaus

sagen wir auf diesem Wege von Herzen Dank.

Ruth Streetz
geb. von Czettritz und Neuhaus
Pastor Martin Streetz
Anna Ullrich.

Bad Landeck, 25. April 1941.

Vereinskalender

Männergesangverein. Heute Freitag 20,30 Uhr Gesangsabend im Vereinslokal „Blauer Hirsch".

Reichstreubund. Am Sonnabend, dem 3. Mai, Standortappell im Gasthaus „Zur Post".

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten. Nächste Versammlung am Mittwoch, den 7. Mai, 16 Uhr, im Gasthaus „Zur Post".

Auf Baby's Brotkarte

die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Sie ist ebenso kraftvoll wie leicht verdaulich und als gedeihliche Beikost zur Milch klinisch erprobt. Darum jede Woche ein Paket

Tauly's Nährspeise

aus der

Drogerie Stehr, Bad Landeck, Glatzerstr. 11, Fernruf 459.

Arbeitskräfte

zum **Gartenkehren** gesucht.
Sanatorium Landeck.

Waschfrau
sucht
Villa Hertha, Bad Landeck.

Zimmer mit 2 Betten
bald **zu vermieten.** Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

CAPITOL

Von Freitag, den 2. bis Montag, den 5. Mai 1941
täglich 20,15 Uhr, sowie am **Sonntag 14,30 Uhr** und **17 Uhr** bringen wir ein Filmwerk, das uns die Zeit von 1918 bis zu Beginn des Polenkrieges schildert

Blutsbrüderschaft

Mit **Anneliese Uhlig, Hans Söhnker, Ernst v. Klippstein, Rudolf Platte** uam.

Beiprogramm: Die letzte Garbe
Ab Sonnabend neue Wochenschau.

Für Jugendliche verboten!

Von Dienstag, den 6. bis Donnerstag, den 8. Mai,
täglich 15 Uhr und 20,15 Uhr

Der Sieg im Westen!

Für Jugendliche zugelassen!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Sonntag, den 4. Mai 1941:
1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
14 1/2 Uhr Kunzendorf.

Blauer weißgestreifter
Damen-Regenschirm
mit Krücke
stehen gelassen. Frdl. Angabe erb. i. d. Gesch. d. Bl.

Grauer Lederhandschuh
mit Pelzfutter
von der Albrechtstraße bis Jauernigerstraße **verloren.** Abzugeben geg. Belohnung i. d. **Buchdruckerei Hänsch.**

Sorgfältiges Einweichen der Wäsche ist heute wichtiger denn je. Der Schmutz wird gelöst und das Waschpulver hat nur die halbe Arbeit. Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Jg. **Ehepaar sucht** in
Bad Landeck
Möbl. Zimmer
mit oder ohne Kochgelegenheit. Angeb. unter **A. Z. 10** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehepaar (Pensionär) **sucht**
3—4-Zimmer-Wohnung
Angebote unt. **W. K.** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Samen

Stangen- u. Buschbohnen
in Beuteln zu 30 Pfg.
empfiehlt
J. F. Volkmer, Inh. Karl Hellwig
Albrechtstraße 25.

Die deutsche Luftwaffe im Balkan-Feldzug

Viele Bilddokumente veröffentlicht im neuesten Heft

Der Adler 20 ₰

zu haben bei:
Buchdruckerei Hänsch
Buchhandlung : Leihbücherei.

Kl. Handleiterwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Lose à 50 Pfg.
Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk
zu haben bei
A. Urner, Buchdruckerei
Haus Gutenberg.

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung, Sicherwirkung, extra stark
Fl. 1.75 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Drogerie Stehr, Glatzer Straße 11.

Einen gebrauchten
Ausziehtisch
zu verkaufen. **Haus Winfridia.**

15jähriges Mädchen sucht Lehrstelle im Büro
(Pflichtjahr schon abgelegt).
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Gebrauchte Möbel
Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongue, Kinderbett, Korbmöbelgarnitur usw.
zu verkaufen.
Zu besichtigen ab 6. Mai **Olbersdorf-Harzwald, „Martinsklause",** Fernruf Bad Landeck 425.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Lux, Seitenberg Nr. 76.

BDM.-Jacke mit Rock
sehr gut erhalten, sowie
2 Dreiecktücher mit Knoten
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Alle Druckarbeiten

für Handwerk, Handel, Industrie, Körperschaften, Vereine und Privat in ein- sowie mehrfarbiger Ausführung bei Verwendung bester Papiere liefern wir schnellstens — Formulare und Tabellen für die Gemeindebehörden, Briefordner, Schnellhefter, Briefumschläge, Aktentaschen, Kohlepapiere usw.

Stempel liefern wir auch

Buchdruckerei Hänsch
Inhaber Gustav Hänsch u. Kurt Herrmann
Bad Landeck in Schlesien
Hohenzollernstraße 6 ∴ Fernruf Nr. 432.